

die sinne
neu bespielen



unterblicken II

im tunnel, in der brücke,
über dem fluss: ein labyrinth
arbeitsjournal & dokumentation
einer kunstinstallation im
betonkörper der deutzer
brücke von joachim römer
im jahr 2003



vorwort: vom 21. september bis zum 4. oktober 2003 veränderte meine kunstinstallation *unterblickenII* den innenraum des betonkörpers der deutzer brücke. ohne die weit über mithilfe hinausgehende arbeit von *petra supplie* hätte ich den aufbau nicht bewerkstelligen können. danke dafür und für die vielen anregungen, vorschläge und aufmunterungen, die aus einem tiefen verständnis für das projekt herrührten.

danke für die unterstützung verschiedener art auch an *helmut ardelts*, *trude armbrüster*, *peter bach*, *bob callender*, *holger deilke*, *karla erdmann*, *georg*, *monika hiltz*, *herrn lang* (amt für brücken & stadtbahnbau), *daniel lohmann*, *kalle lührs*, *graham maule*, *alexander meyen*, *elizabeth ogilvie*, *barbara perau*, *dr. romana rebellmund*, *erika römer*, *monika schäfer*, *wolfram schmachtenberg*, *benita schulz*, *gerd kurt schwieren*, *robert thies*, *egon zähringer*.

im folgenden werden eintragungen aus meinem arbeitsjournal zwischen oktober 2002 und august 2003 widergegeben – leicht bearbeitet und ohne angebe des datums der einträge.

diejenigen, die die installation erlebt haben, werden feststellen wie viele überlegungen nicht in der brücke umgesetzt waren. zwei monate früher oder drei monate später und *unterblickenII* hätte eine etwas andere form angenommen. einer der gründe dafür ist der brü-

ckenhohlkörper selbst, der sich mir erst im täglichen in-der-brücke-sein erschlossen hat.

ich habe in der brücke einige andere kunst- und musikevents erlebt. mein resümee daraus und aus *unterblickenII*: der innenraum dieser brücke ist nicht wirklich bespielbar. er ist zu stark. versucht man, ihm künstlerisch etwas hinzuzufügen, nimmt man ihm zu viel weg. nach dem arbeitsjournaltext sind hier eintragungen aus dem gästebuch und zwei artikel aus kölnener tageszeitungen wiedergegeben. joachim römer, im november 2003

nachtrag im august 2017: bei einem rechnerabsturz von ein paar jahren gingen die daten des dokumentationsheftes zu *unterblickenII* verloren. von der seinerzeit gedruckten auflage habe ich kein exemplar mehr. ich rekonstruierte mithilfe des journaltextes (analog in hefte gekritzelt) und fotoabzügen von *holger deilke* und *daniel lohmann* das heft. in der rückschauenden durchsicht des arbeitsjournals von 2002/2003 wird mir bewusst, wie prägend das *unterblickenII* für mich war. ich habe danach nicht noch einmal ein so ausführliches rechnerjournal geführt – ich vermute, das einmal schriftlich getan zu haben, führte zu einer nichtschriftlichen durch und durch walgung bei alle weitere projekten.

beton – körper der deutzer brücke

der neuste brückenteil köln rheinbrücken – baujahr: 1976-1980 –
überbau von den pfeilern aus taktweise zur strommitte und zu den
ufern im freien vorbau, takte so ausgelegt, dass zu den ufern immer
übergewicht, abgestützt – 12 meter stromaufwärts von der alten
errichtet – verschiebetechnik – herangeschoben
hin & herschieben
stahl – beton
strassenbahn – auto

verschönern: etwas anhängen – etwas auskleiden
licht – luft – reflektionen
dunkel – stickig – hermetisch, geschlossen

brillen – beton?

aus beton werden heute u.a. high-tech-segeljachten gebaut.
sehtest? ich sehe was, was du nicht siehst. <I>natürliche<I> geräu-
sche? wasser?
über dem wasser endlos entfernt. unter brücken. verliess.
ansteigender/ abfallender raum. über dem fluss.
tränen hängen da, eiszapfen.
blicke durch etwas. veränderter blick. man muss durchblicken

können.

der blick auf was!?

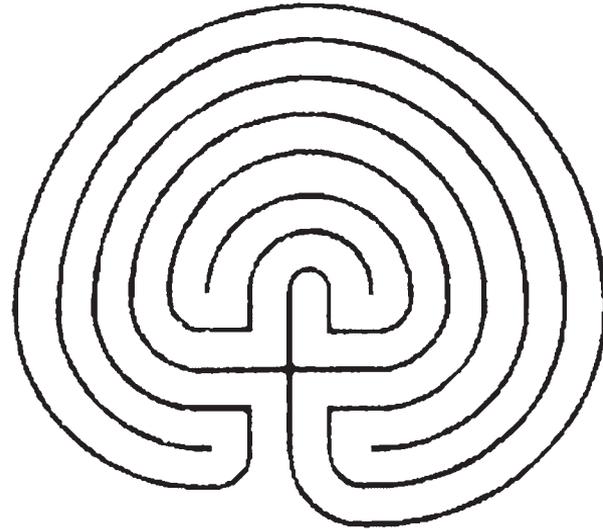
war: auf die stadt

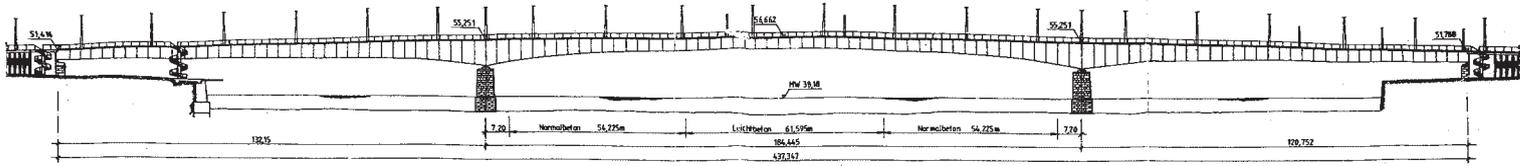
jetzt: auf dich selbst

aufs verrückte leben

jetzt gucken wir auf uns:

riesenspiegel??





projektion arbeit! projektion aus – gleissendes licht an!
 die gemachte rolle im gesellschaftlichen – lügen – die halbheit! –
 selbstbespiegelung.
 kein gruselkabinett. die anordnung der gläserklumpen!
 wenn gleissendes licht akustisch die aufnahmen von den gläsern an
 der südbrücke?

„...den rythmus der arbeit zum gesetz der zeit machen, dem die gesund-
 heit des leibes und die freiheit des geistes bestehen kann.“ otto freund-
 lich

tasten: die menschen mit augenklappen in die brücke führen. in
 den labyrinthischen raum.
 korinthenbrot
 labyrintherraum
 es ist dunkel. die projektionen fangen an zu laufen. geräusche –
 abnehmen der augenklappen – nicht auf kommando. wie formuliert

man dafür eine *gebrauchsanweisung*?

schmücken, einfach nur schmücken. der südbrücke eine perlen-
 kette umgehängt. wie/ mit was die deutzer brücke *auskleiden*? wenn
 jemand sich auskleidet, wenn jemand etwas auskleidet. innenräume
 können ausgekleidet werden. können innenräume sich auskleiden?
 die *klumpen*, die *zapfen* strecken, auseinandersziehen. labyrinth. ein-
 fach. licht. wasser. den boden mit spiegeln belegen. oder mit wasser.
 fließend – langsam.

eine wassergrotte über dem wasser. trägt das? grotte. nichts finstere!
 nichts runterziehendes.

nicht mehr hermachen.

können. kennen. stimmig. von brücke zu brücke.

schlüssig: zu viel wollen endet im weniger. nicht mal hängen ist
 zwangsläufig. auf hängen draussen kann auch liegen drinnen folgen.
 aus hängen in luft kann liegen in wasser folgen. einzelne hängen,

lassen wasser leise ablaufen/-tropfen. in liegende. pumpen? hängen in klarer luft kann liegen in gefärbtem wasser folgen. tintenschwarz? kaliumpermanganat-rot?

die kanten des brückenkörpers betonen – die architektur bewusst mit einbeziehen – licht-ketten? oder: wassertröge/ spiegel

das brückenamt erlaubt kein wasser im brückenkörper

oder: klarer/ durchsichtiger schlauch mit florezierender flüssigkeit – schwarzlicht.

installation: zwischen bildend und theater (louise bourgeois); räume als ausgang nehmen. eine vorgefundene situation. material. die neue sicht auf den raum (für viele bei der deutzer brücke: ein neuer raum!). als neue sicht auf mich selbst. nicht (nur) als individuum, als gesellschaftswesen. in köln, deutschland, 2003.

„ber wie oft verlieren gute, ja hervorragende arbeiten ihr leben durch eine gewaltsame glättung der oberfläche.“ otto freundlich

unterblickenII hat in dem sinn keine oberfläche. die ideen roh zu belassen, sie nicht durch glättende ausführung ihrer stacheln, reibungen, widersprüche berauben.

denn die aufgabe der kunst ist, lebensformen zu entdecken, d.h. ihr leben, dass bisher nicht gesehen wurde, also ein geheimnis sichtbar zu machen. otto freundlich

unterblickenII -> labyrinth – brücke – tunnel
licht

die ganze papadoxie des lichtes besteht darin, dass es die ganze sichtbarkeit enthält, selbst aber unsichtbar ist. adolph luther

den raum & seine geräusche & bewegungen sichtbar und hörbar machen

das echo im ersten (leeren) raum

strassenbahn/ auto

der fluss

wind

wer ein labyrinth betritt, lässt sich von dem einzigen unveränderbaren weg sicher zu zentrum führen, er ist nicht mit orientierungsproblemen beschäftigt, sondern kann sich der frage nach dem sinn seines weges widmen. kern, labyrinth

...im labyrinth wird der erfolg durch die anordnung der gänge vorgegeben, der besucher wird also durch die vorgegebene struktur geführt.

kern, labyrinthe

entstehung von labyrinth als tanz: analogie: heute als künstler (in einer kultur aufgewachsen/ beheimatet) entwickle ich etwas (eine installation) und erst nachher, es betrachtend, von anderen darauf hingewiesen werdend, wird mir klar, was das alles über das hinaus, was ich beabsichtigt, bedacht, befühlt hatte, darin ist!

tanzfigur/ initiation. komplizierter werdend. jemand übernimmt so etwas wie die rolle der choreographin. die priesterlichen vorgaben: zentrum einkreisen. zum zentrum hin. und zurück. mit langen reihen von tänzerinnen und tänzern ergeben sich daraus zwangsläufig bestimmte figuren, ein muss: kreuzungsfrei!

geruch: was auf dem boden auslegen? (z.b. blütenstaub. schwarzbrot, meerrettich)

licht: möglichkeiten von oben <-> von unten; von oben + unten = hell.

auch im labyrinth möglich: einzelne, sich drehende „eiszapfen“. an wendepunkten.

durchdenkbar: raum bis kurz unter augenhöhe von kleinen menschen schwärzen. darüber weiss. oder blau.

gerüche: zu kreta gehört thymian, kräuter: salbei. z.b. einen (schwar-

zen) teppich auslegen. darunter vor jeder vorführung getrocknete kräuter auslegen -> die menschen gehen die kräuter brüchig und der duft steigt auf. woher kräuter in solchen mengen?

die texte (interviews mit den menschen, die bei *unterblicken* geholfen haben) haben keinen direkten bezug zur deutzer brücke. bezogen auf das machen eines kunstwerkes woanders, zu anderer zeit. schwer, das zu „dramatisieren“.

ruhe: gibt es nicht im beton. die machgeräusche reichen zu den machbildern. zeit lassen zu gehen, zu tasten, zu sehen, zu hören... an vier ecken könnten menschen sitzen und vortragen. lesen.

wo fängt die peinlichkeit an?

wenn an der südbrücke im september/oktober nachmittags oft starker wind war, muss der an der deutzer brücke auch sein! wie den *einfangen*?

labyrinth scheint doch problematischer zu sein. die frage nach der eigenen geistigen leistung. ist es nicht überfrachtet das ganze mit dem labyrinth?

ich verwende: tunnel (tanz) höhle/grotte
brücke labyrinth
licht hell dunkel
arbeit (monotone)

die zeitung der surrealisten hiess *minotaurus*, eine zeitung deutscher intellektueller (böll, griesharper) 1960 bis 1962 hiess *labyrinth*.

tunnel: die horrorunfälle der letzten jahre
die brücke selbst fühlbar, sichtbar, spürbar machen,

verlaufsformen: die vibration durch die u-bahn? wie verstärkt man das geräusch, die bewegung? grösser machen; installation: etwas zwischen bildend + darstellend -> eine aufführung ohne personen.
die gäste *blind* und *taub* in die brücke führen -> erst im labyrinth augen- und ohrenklappen abnehmen

labyrinth: (literatur)

borges, jorge luis, gesammelte werke, farnkfurt/m 1992

dürrenmatt, friedrich, labyrinth stoffe 1-3, zürich 1990

eco, umberto, im labyrinth der vernunft, texte über kunst und zeichen, leipzig 1995

anais nin, labyrinth des minotaurus, münchen 1985

(musik)

joh. seb. bach, kleines harmonisches labyrinth, orgel- bzw. klavierstück

(film)

otto koehler, orientierungsvermögen bei mäusen, versuche im hoch-

8

labyrinth, institut für wissenschaftsfilm, göttingen 1953

(kunst)

artforum, jhrg. XIX nr.9 mai 1981, artikel über künstlerlabyrinth

der kern sagt, dass *die wirkmächtigkeit des labyrinth die formulierungskraft der meisten künstler bei weitem übertrifft*. also die waffen strecken? das bild der einkehr, der nach-innenschau -> eben nicht (unbedingt) alleine, gemeinsam. ein unter(laufen) – blicken der eigenen sicherheiten. oben – unten. rechts – links. hell – dunkel. gettingt konfused. einkehr. auskehr. heimkehr. verräterischer wortsalat

also: labyrinth als eingang, zentren, das zentrum, das *eigene* zentrum umkreisend. eigen (in dem fall) = durch all die möglichen brillen der anderen gesehen; brillen, weil der direkte unverfälschte blick nichts mehr offenzulegen vermag; ich = alle blicke aller auf mich und meiner auf alle; ich eingehend und ausgehend; zentrum, kern, mitte, in konzentrischen kreisen mich nähernd & wieder entfernend; dies kreisende um zusätzlich orientierung abzustreifen; welt-sicht, weltprägung auf der strecke lassend; um einen ruhigen raum zu betreten; umgeben noch von allen möglichen blicken, von allen möglichkeiten der fremdsicht, der weltersicht – aber eben all dem nur theoretisch, virtuell, in meinem eigenen kopf ausgesetzt. im licht *der*

hände arbeit, menschen schaffen menschen von menschen geschaffen. der dreh- und angelpunkt der kreativität ist das erschaffen und geschaffen werden von menschen. die unsichtbar gemachte notwendige, voraussehende produktion.

und wie von dort zum licht? labyrinth -> sonne = aus indien scheint eine deutung auch einen zusammenhang labyrinth – sonne nahezu legen

die hände arbeiten real. werden hier aber abgelichtet, in null-eins informationen zerlegt und auf der projektionsfläche wieder sichtbar gemacht. was beinhaltet das alles?

unterblickenII auch: um zu untersehen, flächen von gedankengebäuden, aus denen die begriffe gefertigt sind. tunnel, brücke, labyrinth.

kunst = vexier = immer bild = symbol = platzhalter =/ leben =/ abbild = eigene realität = inhalt // form = reflektion über – leben – kunst

= verwendete farben fragen auch nach farben grundsätzlich es interessieren mich zum beispiel die unendlich vielen möglichkeiten, einen endlichen bereich (10X10X10cm) zu gestalten.

die abstrakten träume: durch ungreifbare *tunnel* fliegend, gehend,

fahrend, gleitend – der schacht aus einem (märchen)film, in dem hände aus der brunnenwand *wachsend* den in den brunnen/himmel gefallenen nach unten/oben durchreichen, auf den grund des schachts, von wo aus es in eine phantastische unterwelt geht

erst die situierung der körperwahrnehmung in einen kontext ergibt benennbare gefühle.

die optische informationsmenge wird durch das im tunnel sein erheblich verringert -> darauf reagiert der organismus angeborener weise mit einer schreck- oder orientierungsreaktion -> schlagartige erhöhung des erregungsniveaus. -> *herzöffnung*

betreten der *halle*: 1. *schock* (verhältnismässig gering)

aufstieg auf der treppe: 2. *schock* (verhältnismässig gering); enge, technische umgebung, verwirrung durch richtungswechsel; realisierung, das die mitunter ziemlich lauten geräusche von den automobilen stammen, die direkt über dem kopf die metallplatte der dehnungsfuge überfahren (der erregungszustand steigert sich)

betreten des 1. brückenkörpers: 3. *schock* (grösser); in die erregungsteigerung hinein die völlige verschiebung der akustik; unwirk-

liches, unwirtliches innen und aussen; unerwartete optik; gang durch den ersten körper, wegmarken (eine schnur mit linsen?) zur erleichterung der orientierung; erste gewöhnung an den zustand; aufwärts, am ende steiler abwärts -> das auge sucht sich die obere kante als *geraden* bezugspunkt (horizont-parallel) und wird verarscht. der begangene boden + raum wird nur kurzzeitig *vertrauter*. durchschreiten der türöffnung, *aufstieg* von steil flacher werdend immer *aufwärts!* gewöhnung und irritation halten sich die waage. die fahrgeräusche sind noch lange nicht *gewohnheit*. es ist schnell klar, dass sie nicht wirklich, nicht unmittelbar eine bedrohung darstellen. der raum ist versperrt. es ist unklar, was eine/n erwartet. schwarzer raum. gewöhnung an das dunkel -> keine zusätzlichen schocks! vertrauen nicht ausnutzen. wer sich selbst begegnen können soll, muss sicher sein können, nicht verarscht zu werden! (die orientierungsschnur / was noch an akustischer/optischer hinführung?) was schallt wie herüber vom dunklen raum? im 1. brückenraum reicht das entfernte geräusch von etwas, was eine quelle im folgenden raum nahelegt. (den weg gewunden führen, schräg. was passiert, wenn alle geradlinigkeit genommen wird?)

zwar ist unser organismus wesentlich danach ausgerichtet, gerade auf veränderungen des umfeldes zu reagieren. aber wenn diese allzu über-

gangslos erfolgen, ist die gefahr quasi impliziert, dass der organismus überfordert wird in seinem verarbeitungsapparat. nancy holt, tunnel, s. 95

menschen, die in den tunnel wegen kunst eintreten, erwarten überraschung, etwas besonderes. werden wach sowieso (hoffentlich). die anpassung des körpers an das *über-dem-fluss-unter-tage* sein senkt die aktionsbereitschaft. orientierung ist etwas zentrales -> zum kunst „genuss“ gehört die sicherheit, geleitet zu sein, nicht übermäßig unangenehm überrascht zu werden. ob es ein horrorkabinett wird oder ein raum zur einkehr, hängt stark davon ab

...als refugium fürs unheimliche schlägt der tunnel die wissenschaftliche logik um längen... nancy holt, tunnel, s. 100

lichttunnel; licht als zylindrischer, dichter körper, licht als räumliches moment, *die räumlichen qualitäten von licht im dunklen eines tunnels* nancy holt, tunnel, s. 119

licht <-> tunnel

...das ausloten von helligkeit und dunkel, die wirkung des lichts als natürliches und ästhetisches phänomen, ...der tunnel als schwarzer, blick und bewegung leitender geschlossener raum, ein- und auslass, ein- und



aussicht nur an zwei punkten...

nancy holt, tunnel, s. 120
verschiedene lichtqualitäten
im wechsel! das schwarze,
schluckende des stoffs + die
linsen geben das her! mut
zum ausprobieren -> arm-
leuchter / lampen -> kerzen /
öl -> taschenlampen -> grelles
neonlicht -> scheinwerfer ->
glühbirnen
ausprobieren
prinzip: beleuchtungstechnik,
die jeder/m zugänglich ist.

**der tunnel als wahrneh-
mungsleitung** -> hinführung

-> gangang
*...bewusst und sichtbar machen,
dass faktoren wie raum, zeit,
licht, bewegung und zustands-
veränderungen auf alltagszusa-*

menhänge einwirken. nancy holt, tunnel, s.122

...projektionen ... aus dem taghellen in das dunkel eines tunnels nancy
holt, tunnel, s. 123

*... a tunnel is very basic; a metaphor of going from light to dark to light
– or birth, death, transition.* nancy holt, nancy holt, tunnel, s.125

labyrinthgleich -> gleich / gegenübersetzen; aktives erleben einer
architektur! tunnel, vielleicht (auch) *...die verschmelzung eines angst-
zustandes mit einer ästhetischen form...* nancy holt, tunnel, s. 125; die
angst kommt nicht aus dem geburtskanal!

möglich: *...der tunnel ...als verbinding zwischen ästhetischer weltan-
eignung und dem eingebundensein des individuumms in die natürlichen
voraussetzungen der menschlichen existenz.* nancy holt, tunnel, s. 127

unterblickenII als versuchsordnung

in dieser langgstreckten höhle werden alle geräusche verstärkt nancy
holt, tunnel, s. 128

*wenn man ein bestimmtes alter erreicht hat, kann man den tunnel am
ende des lichts sehen.* nancy holt, tunnel, s.128

tunnelwahnsinn

das sehen ist wesensmässig eine symbolische transformation, und der

künstler weiss, das ist sein ausgangspunkt. er weiss: das schenkt seinem werk leben. „im labyrinth des minotaurus“, anais nin, s.148

dreieck, quadrat, kreis etc. = geometrie / kontra labyrinth

tunnelblick, jemanden tunneln (fussball), tunnelröhre, zeittunnel

labyrinth ist (auch) eso-kram / der weg zum dunklen raum, zum linsenraum (linsengericht) ist schon halb labyrinth -> hin + zurück. das zentrum, die umgänge. übersetzungen? wie nach heute?

wenn der mensch zur besinnung kommt, kann veränderung geschehen.“
heinrich jacoby, die kunst zu wandeln, s.178

labyrinth: ein laser, der die struktur so schnell abfährt, dass ein *flüchtiges labyrinth* entsteht. neue mittel, neue stoffe, neue technologien -> neues herangehen an kunst. dagegen beharren. und der schauer der *nicht künstlerInnen*, „das können wir nicht“. die besonderheit stellt sich nicht über die virtuosität in der materialbeherrschung her -> wiewohl künstlerInnen immer danach schauen, wie die kollegInnen das fabriziert haben + es gut tut, wenn nachfragen kommen, wie was gemacht ist...

zeitlose kunst, ausserhalb der zeit stehende. aus unbeholfenheit und

selbstvergessenheit. ausbildungslos / durchbrechend – *klassisch*.

wer den goldenen schnitt rechnend anwendet, wird ihn nicht finden!
zeitlose kunst erzählt immer sehr konkretes in allgemein auffassbarer fassung (fassungslosigkeit). die unvollkommenheit macht die projezierbarkeit und damit die vollkommenheit. das *durchschauend* funktioniert es trotzdem. ich schaufel blaues plastik zusammen (material für die ausseninstallation *blauer montag*, köln stammheimer schlosspark 2003, sehe das *profane*, zauberlose material und sehe es (zugleich) verzaubert. wissenschaft isoliert um genau zu *wissen* und trennt damit zusammenhänge auf. das blaue verbindet sich isoliert zu einem neuen zusammenhangshaufen, dessen ähnlichkeit mit der realität offenbar so gross ist, dass weit über plastik hinaus vergleichend zusammenhangsgebilde angehängt werden können. das mit dem schwemmmaterial ist ein *trick*, eine sichtverfremdung durch wissen. alles das: vexier-elemente.

labyrinth, kriterien:

pendelartiger wechsel der bewegungsrichtung

wesentlich nicht die mauerlinie, sondern der ausgesparte raum ->

bewegungslinie -> ariadnefaden

anfang = ende, kreuzungsfrei, ohne wahlmöglichkeit



nach vielen umwegen – näher ans zentrum, wieder weiter weg vom zentrum – zur mitte und zurück
trennung von aussen- und innenraum

titel: ***unterblickenII***

über dem fluss unter tage

angesichts des tunnels in der brücke...

cobra: appelt: für den künstler das schwierigste: nach all der ausbildung alles über kunst vergessen und wie ein kind ganz von vorne anfangen -> bei jedem neuen anfang: von vorne anfangen, wie zum ersten mal den gegenstand, den zusammenhang, die menschen... *sehend* erforschen. aber eben doch als erwachsener!

die wahrnehmung von farbe ist immer eine praktische erfahrung eines dings. man lernt nicht grün kennen, sondern ein grünes blatt, einen grünen stoff, einen grünen busch. eva heisler, europa – afrika, triennale der klein-

plastik, s.66

...dass die menschheit ohne traum und illusion nicht leben kann.

1. raum: als licht / orientierungspunkt eine brillenamorphe „lampe“ über dem ersten durchgang?

2. raum: camera obscura an jedem kleinen loch (ausprobieren)

broschüre: die beteiligten stoffe und ihre darstellungen (insicht)

geräusch 1.raum: tropfen

geräusch 2.raum: fliessendes wasser, im tunnel, gurgelnd in rohren

schild über dem eingang: *reden silber gold schweigen*

doch mit festen aufführungszeiten?

akkustisch: plastikrohre im 1. raum. holzkugel, golfball?

-> das hinweisschild draussen: rheinhochwasserausstellung neu bestücken -> transpas -> fahnen -> lange stoffbahnen an die beiden geländer rechts + links der einfahrt

die brücke – nicht *wirken* – lassen. die menschen bei der aufführung neulich (maskentheater) reden, quasseln. so lange, bis etwas losgeht.



von sich aus horchen sie nicht auf den ort (auf sich?!). zisch-laute fordern zur ruhe auf. ruhe wird, wenn etwas passiert. ein ton. eine musik. etwas akkustisch an dem ort unerwartetes. nicht zu erwartendes. flüstern vom anderen ende. live. etwas über einkehr, innenwelt -> weltlicht. tunnel, brücke. lang genug, bis alle den (brücken) körper betreten haben + sich ans dunkel gewöhnt -> kugel in die röhre. niemand darf zu sehen sein. nicht mehr als 50 leute gleichzeitig.
knapp, bescheiden, einfach.

die brücke hat:

hall
gefälle
dunkel(heit)

dunkel: im dunkeln das restlicht sichtbar machen -> wie lange ist es im september abends hell?

gefälle -> rohr / kugel

hall? -> flüsterndes lesen, murmeln -> murmeln durch die röhre ->

in die röhre gucken (flüstern über licht -> adolph luther)

ein roter (ariadne) faden (seil / gehäkelt?) + ein roter teppich (10 cm



schmal) -> auf dem boden liegend.

will man verstehen, was sehen bedeutet, muss man die augen verbinden.

will man die zeit verstehen, mus man aufhören sich zu bewegen. bill

viola, us-amerikanischer künstler

brücken sind / als krücken
um flüsse zu queren
stollen ein wollen
den berg zu verkehren

ein leben wie im paradies,

gewährt uns vater rhein.

ich geb es zu, ein kuss ist süß;

doch süsser ist der wein.

die stimme des rheins, s. 25

ein problem: wenn projektion, dann endlos -> datenträger! + abgeschlossen der behälter, dass es schweres werkzeug braucht, um es mitzunehmen.

der weg durch die halle + durch den 1. körper

warum episches theater? sagen lassen sich die leute nichts, erzählen lassen sie sich alles. sie lassen sich alles erzählen, weil ihnen das die freiheit lässt (oder gibt), die das theater mit ihrem leben verschränkt. heiner müller, kalkfell, s. 48)

also doch: epische elemente – auch! – in der bildenden kunst. in der bilder produzierenden. bilder können, dürfen, mögen, sollen, müssen (auch) geschichten erzählen / mehr und weniger zugleich sein als nur sie (es) selbst

brillen, die anhäufung von brillengläsern fasst die durchsicht zu kaleidoskopen -> so sollen die texte im begleitheft sein!

linsen vor die löcher

was man nicht sagen kann, kann man vielleicht singen. heiner müller



... man sieht nicht eine wirklichkeit, man sieht ein wirkliches. heiner müller

tunnel -> höhle -> 1.menschenbilder west <-> ost -> die deutzer brücke

der helle raum hinter dem 1. durchgang (zwischen 1. + 2. bogen)

raum im raum aus weissem stoff
labyrinth -> aus einer tanzformation
-> *über die brücke von avignon, alle leute tanzen, tanzen...*

ausprobieren: diaprojektoren von ganz weit auf die trennwand richten
-> als „ziel“ beleuchtung
es bleibt das licht... das kurze aufleuchten einer bruchstelle, die drehung des kopfes, bis das gesammelte licht dich übermannt, dir das grühl gibt, dass du aus dem geschehen zwischen licht und dunkel noch nicht entlassen bist.“

adolph luther, licht und materie, s. 11

das licht läuft und läuft... bis es unserem auge eine zu platzen volle realität von bildern und bildschaffenden kräften in einer sich ständig verändernden welt signalisiert. dietrich mahlow, licht und materie, s. 26

als rest verbleibt das konzept für einen schwarzen raum, der mit verchromtem stacheldraht angefüllt ist und mit projektorenlicht durchstrahlt wird. adolph luther, licht und materie, s. 119

zwölf thesen überbrückenden raums

in (geschlossenen) räumen des raumgefühls verlustig gehen >> *lustig gehen* > lust geh

steigerung allumfassender sinneseindrücke >> *steigung umfass es, drücke* > steig, fass, drück

verknüpfung von raum und menschlichem mass >> *knüpfung, raum und mensch* > knüpf raum, unmensch

das phänomen vom anderen ende: leere >> *das andere ende: leer* > an der leere

grundsätzlich gestalten den raum an sich: in between >> grund-

gestalt raum: between > gestaltraum: between

mit dem leeren raum der bedeutung von freiräumen >> *mitraum der bedeutung* > leere deutung von frei

gleichwohl meditatives verständnis gegenüber dem raum >> *wohlverständnis gegenüber* > gleichverständnis gegenraum

nur noch wohlig umhüllte wahrnehmung des selbst >> *urwohlig umhültes selbst* > umhüllte ware

raumgreifen ist anschauung von raumgedanken >> *greifen ist anschauung von gedanken* > greifen ist danken

geruch nach staubigem, abgestandenen nichts >> *geruch staugestandenem ichs* > staub, gestanden: nichts

von architektur umschlossenes, aber eigentlich unsichtbares volumen >> *tektur umschlossenes, eigentlich unsichtbares* > tektur, schloss, bares (*tektur (lat.) die; deckstreifen mit dem richtigen text, der an einer falschen stelle in einem buch eingeklebt wird)

eher etwas selbstverständlich umschliessendes oder umgebendes >> *etwas verständlich umschliessen* > eher selbst verschliessendes geben

der raum ist ein zweifel: ich muss ihn unaufhörlich abstecken, ihn be-

zeichnen; er gehört niemals mir, er wird mir nie gegeben, ich muss ihn erobern. georges perve, träume von räumen

es sollen die alltäglichen materialien bleiben und darin die aus irgendeinem grund mir besonderen. die ausnahmen sollen die regeln bestätigen, und die gegenstände sollen material bleiben. der veränderung durch mich preisgegeben und ich der durch sie „näher an meine tiefsten beweggründe heran“. substanz ins werk bringen. der weg dahin führt über die materialien. ich mache kunst wegen mir. will sie aber nicht nur für die machen, die mich kennen. von der weitestgehenden unmöglichkeit der weltveränderung durch kunst überzeugt, darauf beharren, dass ein kunststück verständlich ist für viele, oder dass es eben nicht ist. 1000 menschen 1000 reime. aber in ihrer unterschiedlichkeit so erschreckend gleich.

ganz früh (5.00) in der brücke, mit frühstück nachher -> kaffee ist da, brötchen etc. mitbringen! alexander fragen: (musikalischer) „ratten“ fänger

mitten in der nacht

brücke: auf den eingang (zum schwarzen raum) zugehend, wird es auch von oben flacher: von den halterungen für die abflussröhre zur

gegenüberliegenden seite schnüre mit lappen dran

die abwegigen. die aussätzigen. die die abwege begehen und pfade in zukünfte deutbar machen.

die ausgestossenen. die austossen. in blind- und taubheit, angefressen vom morgen der losigkeit.

heimat. perspektiv. hoffnungs. besinnungs. auswegs. eine gruppe *siamesischer zwillinge!*







auszüge aus dem gästebuch

auf die nennung der namen wurde verzichtet u.a. weil viele unterschritten unleserlich sind.

nach den beeindruckenden durchblicken an der südbrücke ist dies wieder ein inspirierendes labyrinth – ich bin froh, dass die brillengläser immer wieder neue ein-blicke hervorrufen

ich dachte ich kenne die brücke, ich bin sehr, sehr beeindruckt und überrascht.

ein grosses sinnliches erlebnis, welches die seele brührt. ich komme noch einmal zurück.

unterblickeII ist eine fortsetzung und etwas neues zugleich. im innenleben der deutzer brücke wurde ein märchenhafter raum geschaffen, der die sinne anspricht und viele assoziationen weckt.

die sinne neu „bespielen“

super erlebnis, abenteuerlich, unheimlich und befreiend – durch unser schreiben!

ein wenig unheimlich, so viele geräusche in der dunkelheit, lange auf ein kleines licht zugehen, nur den roten (?) faden unter den füssen spüren und dann: ganz verzaubert bricht sich das licht zu kristallen. was für ein gefühl, im zentrum des glitzerns zu stehen!

ein wundervoller ort, der durch die installation zum fantastischen erlebnis wird. wo sind die orks?

wie wirkt diese installation wohl in anderen räumen, über wasser... auf der wiese... am strand... in einer höhle?

im innern des kristall-leuchters

es war schön wie die kinder der leitlinie zu folgen und zu entdecken, zu forschen, ein ziel zu finden!

die ganze installation für alle sinne, ein bewegendes erlebnis.

jedes wort ein wort zu viel

beeindruckend – man grübelt wer sich solch eine arbeit macht und wofür man solche gläser braucht (?) – (aussage der kinder!)

geisterstunde in der brücke – mit musik & gesang

nächtliche tabernakelbegehung

etwas für die seele

o.k. die ganze anlage in meinem garten (inclusive beleuchtung)! mitten drin ein stühlchen und ein packen bücher. mehr nicht! es war traumhaft!

wir hatten gar keine angst, wir hatten den roten faden und uns und unsere fantasie und eure fantasie. wir hätten jede aufgabe gelöst!

es war gruselig

wenn alle schwiegen, war`s im labyrinth am schönsten

die dunkelheit, das blitzen der gläser, die dröhenden strassenbahnen, das gluckern des regens; geheimnisvoll

ich habe mich gefühlt wie die prinzessin im schloss der 1000 gläser, die auf ihren prinzen wartet. ich habe durch die geheimnisvoll schimmernenden gläser geschaut – aber er kam nicht. und trotzdem war es wunderschön.

habe mich gewundert

ich gehe einen engen weg, für einen langen moment sehe ich „nur“ das werk...

sehr lange in der brücke, geredet und geträumt... „der traum zerlegt die wirklichkeit wie ein prisma das licht...“ (max frisch)

eine superidee. das sind intensive eindrücke. weiter so, solche kunstprojekte brauchen wir.

enttäuschend. es fehlt mir an originellem licht. dabei war die idee gut, das ambiente auch.

ein glanzvoll-gläsernes erlebnis

wunderbar – ein besonderer eindruck für alle 8 sinne.

für blinde war zu hören, für taube gabs was zu sehen

zu später stund gingen wir in den schlund der brücke – warn eingenommen von der kunst, filigran, glitzernd, rund und klavoll

wir sind spät doch nicht zu, alleine in der brücke – hohlraum – es war für uns entzückend, klang, gang, kristalle klar + apollo, nah und fern, blicke, roter faden. zurück, zurück.

prima, besonders der rote faden

die krasseste idee, die ich seit langem gesehen habe!

märchenwald

supergeil. leider habe ich mein skateboard vergessen.

man sieht sehr weit...

märchentor, das sich ins labyrinth öffnet

*wie eine kleine meerjungfrau zwischen fluss und luft geschwommen,
die schuppen haben gegläntzt und die wellen haben an die muscheln
geschlagen. und das alles in der deutzer brücke.*

bild- und klangraum gehen über in eigenen traum. meditativ, stimmt.

*die wunderbare metamorphose des in den stürmischen poller wiesen ab-
gestürzten „brillenglasvorhangs für eisenbahnbrücken“ ist dir gelungen.
in der betonunterwelt der deutzer brücke verwandelt „er“ sich in ein
geheimnisvoll glitzerndes, die seele berührendes labyrinth, in das man
immer wieder zurück kommen möchte.*

*trude armbrüster, mit der gemeinsam ich das projekt **unterblickenI***

an der kölner südbrücke 2002 durchführte

*was für ein erlebnis nach der dramatik von unterblickenI, wo die gläser
dem spiel der natur ausgesetzt waren, ist der vorhang nun im schoss
der erde angekommen. hier entwickelt er ganz ungeahnte qualitäten,
repräsentiert eine ganz andere märchenwelt oder einen kosmos. schön zu
sehen, dass der weg des vorhangs weitergeht.*

till armbrüster, techniker bei **unterblickenI**

kontakt

joachim römer · idsteiner strass 1 · 51105 köln

2004 schnitt ich aus in der brücke gedrehtem filmmaterial und
aus mitschnitten verschiedener musikalischer bespielungen durch
befreundete musiker während der ausstellung den film *von faden-
gängen in brückenkörpern zusammen* (12:40 min.)



auszüge aus der medien-berichterstattung

kölner stadtanzeiger, 19.9.2003

verschlungene wege zur einsicht

*im bauch der deutzer brücke wartet eine ungewohnte sinneserfahrung
· nach der schau ins weite durch tausende funkelnde brillengläser lädt
joachim römer gäste zum labyrinthischen blick ins eigene innere*

ein leichter anflug von orientierungslosigkeit ist durchaus gewollt auf dem weg zur kunst. 250 meter weit führt der weg von der markmannsgasse ins innere der deutzer brücke, durch nackten beton und ein befremdliches geräuschgewirr. leicht aufwärts geht's bis hin zum scheidelpunkt der brücke, wo joachim römer seine installation „unterblickenII“ zeigt. (...)

im brückenbauch, abgeschieden von gewohnten sinnesreizen des grossstadtlebens, sollen besucher in einem labyrinth aus den verworrenen resten des gläsernen vorhangs zu sich selbst finden. (...) umgeben vom dunkel, geführt vom licht einer video-projektion aus bildern des gläsernen vorhangs vom vorjahr, begleitet vom rumpeln der bahnen und autos auf den fahrbahn über sich und dem wummern der schiffsmotoren unter sich können gäste die labyrinth-erfahrung von sonntag, 21. september 11 uhr an erleben...

kölnische rundschau, 22. september 2003

brillen in der brücke

installation „unterblickenII“ von joachim römer

gedanken an mythologische unterwelten, zyklische erneuerungen und auch das ungewöhnliche gefühl, sich über dem rhein unter den fahrenden autos und zwischen den rheinufern zu befinden, kommen dem besucher beim gang durch joachim römers kunstinstitution „unterblickenII“ im inneren der deutzer brücke in den sinn. und das glitzern am ende des dunklen tunnels übt eine magische anziehungskraft aus. dass es sich dabei um die überreste des vorhangs aus 70 000 brillengläsern handelt, den römer 2002 zusammen mit der künstlerin trude armbrüster an der südbrücke installierte, erkennt man erst, wenn man den 64 quadratmeter grossen, fast dunklen raum in der mitte der brücke betritt. senkrecht hängende stränge mit den bunten kunststoffscheiben bilden die form eines labyrinths und werden von videobildern beleuchtet...



